Übersetzungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Förderung kann der deutschen Sprache auch auf indirektem Wege zukommen, nämlich über die 17 Millionen Auslanddeutschen, die als Träger eines Kulturaustausches Tag für Tag die Möglichkeit der Sympathiewerbung haben. Nicht ohne Einfluß auf den Ruf des Deutschen sind sodann die Unterrichtsverfahren; sie dürfen nicht veraltet wirken. Die Verwendung aktueller Texte, der Einsatz von Lichtbildern und Tonbändern, die Gelegenheit zu außerschulischen Kontakten sind heute unerläßlich.
Was Ämter und Politiker, was Schule und Zeitungsschreiber, was Wirtschaft und Künstler leisten, dies alles wird nur dann dauernden Erfolg haben, wenn es gelingt, die deutsche Sprache anziehend, ja verlockend und liebenswert zu machen, indem man leserfreundlich schreibt, hörerfreundlich redet und sich zu offenem Gespräch bereit findet. Dazu ist jeder von uns, gleichgültig welcher Staatsbürgerschaft, aufgerufen.

Paul Waldburger

(Quelle: „Auslandskurier", 3/1985, Eppinger-Verlag, D-7170 Schwäbisch-Hall)

Übersetzungen

Liederliches Übernehmen oder Übersetzen fremdsprachiger Begriffe

Es ist gut, daß einmal auf die fehlerhafte Synchronisation amerikanischer Fernsehkrimis und Filme aufmerksam gemacht wird, wie das Ursula von Wiese in Heft 2, S. 45, an den Beispielen „Ljutennent" und „Meedscher" tut. Ich erinnere mich an einen deutsch synchronisierten Film, worin die Rede von einem deutschen Wagen ist. Der Schauspieler sagt: „Er fährt einen Be-Em-Dabelju" (nicht etwa *Bi*-Em-Dabelju). So unbekannt dürfte doch die Marke BMW einem deutschen Übersetzer oder Synchronisator nicht sein! Das jüngste Beispiel liederlicher Synchronisation habe ich in dem vielgepriesenen Mozart-Film festgestellt. Da wird der Fürsterzbischof von Salzburg als „Prinz Erzbischof" vorgestellt. Nun weiß man ja, daß viele Leute keine Ahnung haben, wann das englische und französische „prince" mit Prinz und wann mit Fürst zu übersetzen ist. Daß es in diesen beiden Sprachen für Prinz und Fürst nur *einen* Begriff gibt, ist noch lange kein Grund dafür, den Unterschied, den die deutsche Sprache macht, einfach außer acht zu lassen. Man tut es ja auch nicht, wenn zum Beispiel im Französischen von „prince Bismarck" oder im Englischen von „prince Metternich" die Rede ist: Beidemal wird man das mit „Fürst Bismarck" und „Fürst Metternich" übersetzen. Als de Gaulle sein halbes Fürstentum Andorra besuchte, schrieben unsere Zeitungen vom „Prinzen de Gaulle", und der Fürst von Wales (nominelles Oberhaupt des Fürstentums Wales), Prinz Charles, wird mit boshafter Regelmäßigkeit zum „Prinzen" von Wales, als ob dieses ein „Prinzentum" und nicht ein „Fürstentum" wäre. Er ist zwar „Prinz", aber nicht von Wales, sondern meinetwegen von Windsor oder von England. Auch der „Prince de Liechtenstein" ist für uns ohne jeden Zweifel der „Fürst" von Liechtenstein. Erst recht gibt es keine „Prinzessin" von Wales, sondern nur eine „Fürstin" von Wales; so lautet der offizielle Titel der Lady Di auf deutsch! *Hans U. Rentsch*